

Richtfest in Tharandt



Am 3. November 2004 zeigten sich die spätherbstlich geprägten Weißeritzhänge im Tharandter Badetal noch einmal von ihrer schönsten Seite und bildeten eine eindrucksvolle Kulisse für das Setzen der Richtkrone am Ersatzneubau für die Zweigbibliothek Forstwesen der SLUB Dresden und für die Mensa Tharandt des Studentenwerkes Dresden.

Nach dem Baubeginn im Mai 2004 war der Rohbau in rasantem Tempo empor gewachsen und hatte bereits Anfang Oktober 2004 die endgültige Höhe als dreietagiges Gebäudes erreicht. Die Blicke vom Burgberg auf das so ergänzte Gebäudeensemble im Badetal oder auch von der Bahnstrecke über die Wilde Weißeritz hin zum Tharandter Burgberg lassen zweifellos erkennen, dass sich dieser Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft zum Judeich-Bau der TU Dresden als modernes Funktionsgebäude harmonisch in das Stadtbild einfügt und es bereichert.

Die vom SIB (Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Niederlassung Dresden II) geladenen Gäste versammelten sich zunächst im Obergeschoss des Gebäudes, dem künftigen Freihandbereich



Aus dem Inhalt:

| | | |
|-------------------------|-------|----|
| Zweigbibliothek Medizin | Seite | 3 |
| Projektmanagement | | |
| an der SLUB | Seite | 6 |
| Auswertung von | | |
| Benutzeranfragen | Seite | 8 |
| SLUB-Lexikon | Seite | 10 |
| Künstlerbuch von | | |
| A. R. Penck | Seite | 11 |
| AG Zeitungen | Seite | 12 |
| Technikgeschichte | Seite | 13 |
| Dampfisenbahn | Seite | 15 |
| Personalia | Seite | 18 |

der Zweigbibliothek Forstwesen. Nach einer zünftigen Einstimmung durch den Hörnerchor der Fachrichtung Forstwissenschaften, eröffnete Herr von Rüdiger, Leiter der Niederlassung II des SIB in Dresden, als Vertreter des Bauherrn die Veranstaltung.

In der nachfolgenden Ansprache blickte Herr Hübner, Geschäftsführer des SIB, noch einmal auf die Flutereignisse des Jahres

und für die Mensa Tharandt zu planen und dabei dem Aspekt des künftigen Hochwasserschutzes gebührende Aufmerksamkeit zu widmen. Mit interessanten Details stellte er dann das Gebäude vor und ging dabei auch auf die vom Dresdner Architekten Ulf Zimmermann in diesem Projekt verankerten konzeptionellen und architektonischen Leitgedanken ein.

Herr Dr. Messtorff-Lebius, Leiter des Refe-

Flut verursachten schweren Schäden die Hochwasserkatastrophe auch die Chance für einen Neuanfang und für Verbesserungen vor allem im Hinblick auf die Konzentration der vielen dezentralen Tharandter Bibliotheksstandorte geboten hat. Diese Chance wird mit diesem Ersatzneubau eindrucksvoll genutzt, der durch den Freistaat Sachsen aus dem Fonds 'Beseitigung von Hochwasserschäden an gemeinsam von Bund und Ländern finanzierten Einrichtungen' ermöglicht wird.

Anschließend sprachen Frau Hoffmann, SLUB Dresden, und Herr Dr. Pörtner, Studentenwerk Dresden, Grußworte ihrer Einrichtungen.

Frau Hoffmann ging in einem kurzen Rückblick noch einmal auf die gemeinsamen Wurzeln und die engen Verknüpfungen der Fachrichtung Forstwissenschaften und der Zweigbibliothek Forstwesen ein. Besonders hob sie hervor, dass die Zweigbibliothek während und nach der Flut im August 2002 einen tiefen Rückhalt bei den Studenten, Wissenschaftlern und Hochschullehrern der Fachrichtung Forstwissenschaften fand. Der von Prof. Jürgen Hering, bis 2003 Generaldirektor der SLUB, bereits im Spätsommer 2002 und damit unmittelbar nach der Flut angeregte Ersatzneubau wurde von der TU Dresden zusammen mit der Bauverwaltung zielstrebig realisiert. Auch die Anmietung des Ausweichstandortes in Hartha ist der Leitung der TU Dresden zu verdanken. Die SLUB wird künftig alles tun, um die Zweigbibliothek Forstwesen in diesem Ersatzneubau als moderne Bibliothek und als zuverlässigen Dienstleister im Tharandter Campus zu präsentieren.

Alle Redner brachten ihren herzlichen Dank den bauausführenden und bauüberwachenden Firmen entgegen. Stellvertretend sei an dieser Stelle den Mitarbeitern der Firma 'BACKER - BAU GmbH & Co. KG Hainichen' gedankt, die für die Ausführung des Rohbaus verantwortlich zeichnen.

Der Bauleiter der Firma BACKER-BAU, Herr Haupt, ließ es sich dann auch nicht nehmen, den Richtspruch zu verlesen und dem Gebäude selbst sowie seinen künftigen Nutzern eine gute Zukunft zu wünschen. Unter erneutem Hörnerklang wurde dann die Richtkrone am Baukran emporgezogen.



Blick von der Pienner Straße auf den Ersatzneubau mit Richtkrone



Herr Dr. Messtorff-Lebius (SMWK) während seiner Rede im künftigen Eingangsbereich der Zweigbibliothek Forstwesen.

Aufnahmen: SLUB/DF, Schumacher

2002 in Tharandt zurück. Er zeigte u. a. auf, dass es die richtige Schlussfolgerung war, im Tharandter Campus diesen Ersatzneubau für die Zweigbibliothek Forstwesen mit ihrem historisch wertvollen Literaturbestand

rates Hochschulbau/Großgeräte im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK), überbrachte zunächst die Grüße des Staatsministers. Er unterstrich weiterhin, dass trotz der durch die

Anschließend nutzten die Gäste ausgiebig die Gelegenheit, auch im Inneren des Gebäudes Eindrücke zu sammeln und sich die durch die Etagen- und Raumaufteilung vorgegebenen Funktionsbereiche anzusehen. Sachkundige Erläuterungen des Architekten Ulf Zimmermann sowie der zuständigen Mitarbeiter des SIB und ausgestellte Bauzeichnungen gaben hierzu die Unterstützung. Dabei wird sich mancher der anwesenden Studenten in Gedanken bereits seinen Leseplatz als Bibliotheksbenutzer

mit Blick auf den Schlossteich und den Burgberg vorgestellt haben... Abgerundet wurde das Richtfest durch einen Imbiss, der entsprechend der Funktionsaufteilung im Gebäude bereits in den Räumen der Mensa im Erdgeschoss angeboten wurde und auf die künftige Nutzung einstimmte.

Unter den Anwesenden bestand Einigkeit, dass mit diesem Gebäude ein für den Tharandter Campus überzeugendes Kon-

zept umgesetzt wird. Nach der derzeitigen Planung wird das Gebäude im zweiten Quartal 2005 fertig gestellt sein und zum Beginn des Wintersemesters 2005 als ‚Campus-Mittelpunkt‘ in Tharandt seinen Benutzern und Gästen zur Verfügung stehen.

Die unmittelbar nach der Flut im Jahr 2002 entwickelte Vision eines Ersatzneubaus hat mit dem Rohbau konkrete Formen angenommen.

Michael Vogel

Erneuerung der Zweigbibliothek Medizin abgeschlossen

Geschichte

Als Vorläufereinrichtung der heutigen Zweigbibliothek (ZwB) Medizin kann die Krankenhausbibliothek des 1901 eröffneten Stadtkrankenhauses Dresden-Johannstadt gelten. Am 7.9.1954 erfolgt die Inauguration der Medizinischen Akademie Carl Gustav Carus und mit ihr die Gründung der Akademiebibliothek. Vier Jahre später weist sie laut Bibliotheksstatistik einen Bestand von 19.219 Bänden auf und wird von drei Mitarbeitern geführt. 1963 entsteht aus der Akademiebibliothek die Wissenschaftliche Bibliothek der Medizinischen Akademie Dresden (MAD) und mit dem Frühjahrssemester 1965 die Zentralbibliothek der MAD. Nach der Gründung der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus im Jahre 1993 wird die Zentralbibliothek zur Fachbibliothek Medizin der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Dresden. Seit 1996 ist sie als Zweigbibliothek Medizin Teil der aus der Fusion von Universitätsbibliothek der TU Dresden mit der Sächsischen Landesbibliothek neu entstandenen Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

Aufgaben und Struktur

Die Zweigbibliothek Medizin dient der Literatur- und Informationsversorgung für Wissenschaft und Forschung, Lehre und Studium, der beruflichen Arbeit sowie der allgemeinen Bildung. Die Bibliotheksbenutzer sind vorrangig die Studenten der Medizinischen Fakultät sowie die Angehörigen aller Struktureinheiten der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums. Der „Beschaffungsordnung der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus



Seit 1957 befindet sich die heutige Zweigbibliothek Medizin im Hörsaalgebäude an der Fiedlerstraße. Aufnahme: SLUB/DF, Rous

der TU Dresden“ entsprechend erfolgt die Beschaffung von Büchern und Fachzeitschriften ausschließlich durch die ZwB Medizin.

Diese gliedert sich in die Hauptbibliothek, Fiedlerstr. 27, und insgesamt 48 Teilbibliotheken in den Instituten und Kliniken. Die Hauptbibliothek ist in erster Linie zuständig für die studentische Literaturversorgung, und bietet dazu spezielle wie auch allgemeine Bestände (Nachschlagewerke, Recht). Die Sammelaufgabe der zentralen Standorte konzentriert sich im wesentlichen auf spezielle Fachliteratur zur jeweiligen medizinischen Disziplin bzw. zur Aufgabenstellung der übrigen Struktureinheiten. Von der Erwerbung bis zur Schlusskontrolle werden alle Medien in ei-

nem eigenen Geschäftsgang bearbeitet. Nicht vor Ort vorhandene Literatur wird dem Nutzer über die Fernleihe oder künftig auch via Lieferdienst (SUBITO oder TU Lieferdienst) bereitgestellt.

Bestand

Die Zweigbibliothek Medizin hatte am 31.12.2003 einen Gesamtbestand von: 231.100 Bde. Monographien und gebundene Zeitschriften

- 11.100 Bde. in der Lehrbuchsammlung mit ca.800 verschiedenen Titeln
- 11.360 Bde. Dissertationen
- 396 Karten
- 1.091 Tonträger
- 1.266 Dias
- 2.000 Filme und Videos
- 1.086 laufend bezogene Zeitschriften

Der Zugang bei Monographien betrug 2003 ca. 5.000 Bde bei einem Erwerbungssetat von 928.000 Euro.

Ca. 100.000 Bände, das entspricht etwa 50% des Gesamtbestandes an Monographien, Dissertationen und gebundenen Zeitschriftenbänden und 80% der laufend bezogenen Zeitschriftentitel sind in den Teilbibliotheken untergebracht, die disziplinarisch den Leitern der jeweiligen Struktureinheiten des Klinikums bzw. der Medizinischen Fakultät unterstehen. Die fachliche Anleitung obliegt der Zweigbibliothek Medizin der SLUB. In der Regel nimmt das Personal der Teilbibliotheken neben der Betreuung der jeweiligen Bestände noch weitere Aufgaben wahr. Bibliothekarische Fachkräfte oder Mitarbeiter mit einer vergleichbaren Ausbildung sind nur an weni-

gen Stellen tätig. Die Größenordnung der Bestände an den dezentralen Standorten ist sehr unterschiedlich, abhängig u.a. vom Literaturlaufkommen in der jeweiligen Fachdisziplin und vom Bestehen der Struktureinheit. Drei dezentrale Standorte haben einen Bestand zwischen 5.000 und 10.000 Bänden, einer zwischen 10.000 und 30.000 Bänden. Alle anderen Teilbibliotheken sind kleiner.

Räumlichkeiten

Von 1954 bis 1956 war die Akademiebibliothek in Haus 25 der Medizinischen Fachschule untergebracht. 1957, nach Fertigstellung des neuen Hörsaalgebäudes der Carus-Akademie an der Fiedlerstr. 27 bezog sie den Westflügel im 2. Obergeschoss. 1964 erfolgte eine erste Erweiterung. 1991/92 erhielt die Bibliothek einen zusätzlichen Büroraum zur Unterbringung der Zeitschriftenstelle. 1995 wurde die Ausleihe in einen neuen Raum verlegt und die Bibliothek erhielt durch Einzug einer Trennwand am Ende des Ganges im Treppenhaus einen neuen Eingang und gewann Platz für die Aufstellung einer Lehrbuchsammlung. Die Benutzungssituation blieb dennoch unbefriedigend. Der Lesesaal war zu klein und die altersschwachen Holzregale konnten den notwendigen Lesesaalfreihandbestand kaum noch aufnehmen. Außerdem war ein ungestörtes Arbeiten in ruhiger Atmosphäre nicht möglich, da zum einen die Auskunft im selben Raum untergebracht war und zum anderen alle Mitarbeiter ständig den Raum durchqueren mussten, um zu ihren Büros zu gelangen. Deshalb wurden Ende der 90er Jahre Pläne ausgearbeitet, für die ZwB Medizin im sogenannten ABAKUS-Gebäude, einem nur wenige hundert Meter vom jetzigen Standort entfernt gelegenen Bürokomplex, ausreichend große Räumlichkeiten anzumieten. Diese Planungen wurden aber aus Kostengründen niemals realisiert. Stattdessen erhielt die Bibliothek die Möglichkeit, sich über die gesamte 2. Etage in der Fiedlerstr. auszudehnen.

Erweiterung und Renovierung

Nach Abschluss der Bauarbeiten, die von September 2003 bis August 2004 dauerten, stellt sich die räumliche Situation der Bibliothek wie folgt dar:

Die Büros wurden in den Ostflügel verlegt und vom Benutzungsbereich getrennt. Die Bibliothek verfügt jetzt erstmalig über ei-

nen Lesesaal, der ruhiges und ungestörtes Arbeiten ermöglicht. Er bietet 40 Arbeitsplätze und 153 Regalmeter Stellfläche.

Für die in den letzten Jahren rapide gewachsene Lehrbuchsammlung mit ihren immerhin ca. 11.000 Bänden konnte dringend benötigter zusätzlicher Platz gewonnen werden.

Im Eingangsbereich, der wieder ins Haupttreppenhaus zurückverlegt wurde, befindet sich die Auskunft und direkt daneben der

Informationsbereich. Hier stehen dem Benutzer die konventionellen Kartenkataloge und acht Internet/OPAC-Arbeitsplätze (zwei davon als CD-ROM-Plätze) zur Verfügung. Im anschließenden Gang ist die Zeitschriftenablage für ca. 200 laufende Titel untergebracht.

Durch den zusätzlichen Platz ist es möglich geworden, die letzten vier gebundenen Jahrgänge der Zeitschriften in Freihand aufzustellen. In diesem Bereich befindet sich auch die Informations-



Blick in den neuen Lesesaal.

Aufnahme: SLUB/DF, Rous



Im Informationsbereich stehen dem Benutzer acht Internet/OPAC-Arbeitsplätze (zwei davon als CD-ROM-Plätze) zur Verfügung.

Aufnahme: SLUB/DF, Rous

vermittlungsstelle mit der Möglichkeit der Einzel- und Kleingruppenschulung. Ganz neu und von den Studenten sehr gut angenommen sind die drei Gruppenarbeitsräume, die durch flexible Zwischenwände bei Bedarf auch in einen größeren Schulungs- oder Besprechungsraum umgewandelt werden können.

Im ebenfalls neu geschaffenen Multimediaraum stehen die bisher im geschlossenen Magazin aufgestellten Videos jetzt in Freihand zur Ausleihe bzw. zum direkten Abspielen bereit. Demnächst werden noch zwei Multimedia-PC hinzukommen.

Insgesamt läßt sich sagen, dass der Benutzungsbereich durch den Umbau und die Renovierung eine ganz wesentliche Verbesserung erfahren hat – er wurde um 247 qm auf 470 qm vergrößert. Der Nachteil der Zersplitterung des Bestandes auf mehr als 40 Teilbibliotheken konnte allerdings noch nicht beseitigt werden. Zu dan-



Bei der Einweihungsfeier am 19. November im Gespräch: Prof. Jacobs, Vorsitzender der Bibliothekskommission der Fakultät Medizin, mit Dr. Bürger und Studenten.

Aufnahme: SLUB/DF, Schumacher

ken ist dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Niederlassung Dresden II, für die Betreuung des

Projekts, das von Klinikum und Fakultät engagiert unterstützt wurde.

Wilfried Radde

Wissen kommt an

Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) hat am 1. Juni 2004 ihren Dokument-Lieferdienst für die Mitglieder der Technischen Universität Dresden neugestartet.

• Was wird geliefert?

- Aufsätze aus Zeitschriften und Monografien, die sich im Besitz der SLUB befinden
- Bücher: nur für Hochschullehrer der TU Dresden (Voraussetzung: Dienstadresse in Dresden. Hochschullehrer in Tharandt und im Klinikum/Medizinische Fakultät können bestellte Bücher in der jeweiligen Zweigbibliothek abholen.)

• Wie wird geliefert?

- per E-Mail
- per Papierkopie via Hauspost und 'gelbe' Post
- per Kurier (Bücher)

• Was ist neu?

Gegenüber dem bisher probeweise betriebenen Lieferdienst sind die Fristen deutlich verkürzt worden. Es wird geliefert

- E-Mail und Buchlieferungen in maximal 36 Stunden
- Papierkopie per Post in der Regel 48 Stunden

• Wie funktioniert's?

Die Bestellung erfolgt über die Homepage der SLUB:

www.slub-dresden.de → **Dokument-Lieferservice.**

Voraussetzung für die Teilnahme am TU-Lieferdienst der SLUB ist der Zugriff über einen Rechner innerhalb des IP-Bereiches des Campus-Netzes (beim Zugriff von außerhalb [z. B. vom privaten Rechner] bitte einloggen über URZ-Account!).

Vom Lieferdienst (derzeit noch!) ausgenommen sind die Bestände der

- Zweigbibliothek Forstwesen am Interimsstandort Hartha (bis zum Bezug des Ersatzneubaus)
- die Zweigbibliothek Medizin (bis Abschluss der Baumaßnahmen voraussichtlich im 1. Quartal 2005).

• Was kostet der Lieferdienst?

Einführungsgebühren:

| | Studenten | TU-Mitarbeiter |
|--------------|-----------|----------------|
| E-Mail* | 2,00 EUR | 3,00 EUR |
| Papierkopie* | 3,00 EUR | 5,00 EUR |

Buchlieferung (nur für Hochschullehrer)

13,00 EUR (incl. Anfahrtpauschale)

*für Seite 1 – 20, jede weitere Seite 0,10 EUR

In den Gebühren sind die Abgaben für die VG Wort (derzeit 1,00 EUR pro Dokumentlieferung) enthalten. Die Gebühren für die Lieferung von Papierkopien verstehen sich zuzüglich anfallendem Briefporto. Anfallende Gebühren werden auf das private Benutzerkonto gebucht (Einsichtnahme über „Benutzerdienste“ im WEBOPAC möglich).

SLUB-Lieferdienst für die TU Dresden

Kontakt: 0351/4677-331 oder -414

Die SLUB 2008 – Zieldefinition und Projektmanagement

Unter dem Titel „Neubau bezogen, Umzüge erledigt – und wie weiter?“ wurden im Heft 2003/3 des ‚Kuriers‘ erste Überlegungen zur weiteren Profilierung der SLUB als modernes Service-Zentrum und als Forschungsbibliothek veröffentlicht.

Seither sind dazu die Debatten fortgeführt worden – nicht nur in der Generaldirektion und im Kreis der Abteilungsleiter der Bibliothek.

Als erstes Ergebnis hat die SLUB im Frühjahr 2004 dem SMWK ein Organisationskonzept mit einer übersichtlichen, schlanken Abteilungsstruktur vorgelegt.

Der nächste Schritt besteht in der Entwicklung zukunftsfähiger Ziele. Dreh- und Angelpunkt ist dabei die Nutzerorientierung.

In diesem Zusammenhang müssen wir uns fragen:

- Mit welchen Angeboten erreichen wir das?
- Mit welchen Produkten? Benötigen wir neue Produkte?

- Welche Zielgruppen halten wir für wichtig?
- Auf welche Geschäftsfelder wollen wir uns konzentrieren?
- Wie kompensieren wir die Reduzierung von weiteren 66 Stellen bis 2008? Können wir das überhaupt? Worauf müssen wir ggf. verzichten?
- Welche Rahmenbedingungen können wir beeinflussen?
- Wie innovativ sind wir? Gelingt es uns, Kapazitäten für neue Entwicklungen freizulassen?

Von den Antworten hängt ab, ob die SLUB auch in Zukunft ein Erfolgsfaktor für Forschung, Lehre, Studium und Wirtschaft sein wird.

Unsere Aufgaben sind in ihrer Menge und Vielfalt mitunter nicht mehr ohne weiteres zu überblicken. Alles scheint gleichermaßen wichtig und ist miteinander vernetzt. Und die Ressourcen – Personal, Technik, Zeit – sind schon jetzt knapp und werden künftig noch knapper.

Wir brauchen Prioritäten. Und wir brauchen Spielräume, um uns auf die Prioritäten kon-

zentrieren zu können. Beides erfordert transparente Entscheidungen, die ihrerseits geeigneter Kriterien bedürfen.

Unterstützen kann uns dabei ein bibliotheksweites Projektmanagement, das uns hilft,

- jedes Vorhaben nach den dafür benötigten Kapazitäten und nach seiner Auswirkung auf die gesamte Bibliothek zu bewerten und
- die Projektfortschritte zu kontrollieren, denn neue Vorhaben können nur in Angriff genommen werden, wenn zuvor Projekte erfolgreich abgeschlossen worden sind.

Die Diskussion über die mittelfristigen Ziele der SLUB bis 2008 und über die Kategorien des Projektmanagements (siehe zu beidem die nebenstehende Grafik) ist für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek offen und wird u. a. bei einer Mitarbeiterversammlung im Januar 2005 fortgesetzt werden.

Michael Golsch

Abteilungsübergreifende Projekte werden künftig in den regelmäßig stattfindenden Abteilungsleitersitzungen diskutiert und abgestimmt. Entscheidungsgrundlage ist ein Projektantrag, der die benötigten Ressourcen ebenso wie einen groben Zeitplan enthält. Die Auswirkungen der Vorhaben auf die gesamte Bibliothek werden mit diesem Verfahren transparent.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
Generaldirektion

Muster

Projektantrag und Entscheidungsvorlage für die Abteilungsleitersitzung am

Projektziel: _____

Projektbeschreibung: _____

Einordnung in das Projektmanagement: _____

Begründung (insbesondere externer Bedarf): _____

| | | | | | | | | | |
|---------------------------------|------------------------|----------------|----------------|--------------------------|-----------------------|------------------------|----------|---------------|-------------|
| Ablaufplan: | | | | | | | | | |
| Federführender Abteilungsleiter | beteiligte Abteilungen | Projektleitung | Personal (VZÄ) | notwendige Beschaffungen | sonstige Finanzmittel | vertragliche Bindungen | Zeitplan | Projektbeginn | Projektende |

behandelt am ... Abstimmungsergebnis

Zieldefinition: Die SLUB bis 2008

| Die SLUB als Marke | |
|---|---|
| Information Broker für Forschung, Lehre, Studium, Wirtschaft ... | Forschungsbibliothek regional, national, international |
| <ul style="list-style-type: none"> - alle Bestände elektronisch verfügbar: - Selbstbedienung: - Systeme und Verfahren: - Routineaufgaben: | <ul style="list-style-type: none"> vernetzt und lieferfähig maximaler Ausbaugrad sicher effizient und automatisiert |

| | | |
|--------------------|---|--|
| Rahmenbedingungen: | <ul style="list-style-type: none"> - Konkurrenz - bis 2008 Abbau von 66 Stellen | <ul style="list-style-type: none"> - Haushaltsituation - rechtliche Grundlagen |
|--------------------|---|--|

Maximen: • „Mut zur Innovation, Flexibilität, Zielstrebigkeit“ • „Nachhaltigkeit“ • „Im Mittelpunkt: der Kunde“

| Produktgruppe SERVICE | Kernprodukt | Thema | Projekte |
|---------------------------------|---|--|---|
| | Zielgruppenorientierte Instrumente | Fach- und Informationsinstrumente allgemein speziell | |
| | Arbeitsumfeld (-bedingungen) für Nutzer | technische Bedingungen bauliche Bedingungen organisatorische Bedingungen | |
| | Bereitstellen von Medien | Ausleihe Magazinbestellung Fernleihe Lieferdienst | z.B.: Rückgabe-Automat z.B.: Sondersammelgebiete Subito III |

| Produktgruppe Nachweise und Metadaten | Kernprodukt | Thema | Projekte |
|---|----------------------|---|-------------|
| | WebOPAC | Virtuelle Darstellung von Sammlungen Qualifizierung der Recherchemöglichkeiten | |
| | Bestandspräsentation | | |
| | Katalogisat | Monografien Zeitschriften spezielle Datenträger Online-Ressourcen | z.B.: VD 17 |
| | Medienserver | Hochschulschriftenserver (HSSS) Bildarchiv, digital | |

| Produktgruppe Informationen und Informationsträger | Kernprodukt | Thema | Projekte |
|--|-------------|-------------------------------------|----------|
| | Bestand | Bestandsaufbau Bestandserhaltung | |

| | | | |
|--|--|--|--|
| Produktion <ul style="list-style-type: none"> • erwerben • erschließen • vermitteln • digitalisieren • erhalten • publizieren • Systeme entwickeln | Marketing <ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsanalyse • Öffentlichkeitsarbeit | Ressourcen <ul style="list-style-type: none"> • Finanzen • Personal • Gebäude • Technik | Organisation <ul style="list-style-type: none"> • Optimierung: Aufbaustruktur • Optimierung: Abläufe • Optimierung: Qualität |
|--|--|--|--|

Benutzeranfragen in der SLUB – eine Auswertung

Zu den wichtigsten Serviceleistungen einer Bibliothek zählen Auskunft und Benutzerberatung. Das Erfassen und Analysieren der verschiedenen Anfragen kann als Instrument dienen, um festzustellen, ob ein Informationssystem einen konkreten Informationsbedarf befriedigt. Dabei ist nicht relevant, über welchen Kommunikationskanal und zu welcher Zeit an das Informationssystem Fragen gestellt werden.

Vom 1. Januar bis 31. Oktober 2004 wurden in der SLUB Benutzeranfragen erfasst, Grobkategorien zugeordnet und die Ergebnisse einer ersten Auswertung unterzogen.

Ausgangspunkt war ursprünglich die Notwendigkeit, die erforderlichen Öffnungszeiten der einzelnen Infopunkte in der Zentralbibliothek – und damit deren Besetzung mit Auskunftspersonal – zu hinterfragen und damit eine Grundlage für einen effizienten Personaleinsatz zu schaffen, auch im Hinblick auf den Abbau von 66 Stellen bis zum Jahr 2008.

Diese ‚Selbst-Evaluation‘ erfolgte in der Zentralbibliothek

- am Infopunkt 2 (angelagert bei den elektronischen und konventionellen Katalogen sowie den öffentlichen Internet- und Datenbank-Arbeitsplätzen),
- am Infopunkt 3 (zuständig vor allem für den Freihandbestand Naturwissenschaften und die Lehrbuchsammlung),
- am Infopunkt 5 (Zeitschriftenauslage und Zeitschriftenmagazin) sowie
- im Callcenter, wo in den Hauptnutzungszeiten die telefonischen Anfragen entgegengenommen werden.

Gleichzeitig führten auch die Informationsstellen der Bereichsbibliothek Dre•Punkt (mit Beständen zur Technik, zu den Geo- und Wirtschaftswissenschaften) und die dezentralen Zweigbibliotheken diese Evaluierung durch.

Die Erfassung der Anfragen an den einzelnen Standorten erfolgte in verschiedenen Zeiträumen und wurde konventionell nach vorgegebenen Kategorien mit einem entsprechenden Formular vorgenommen – für die dezentralen Standorte und die Info-

punkte 3 und 5 in der Zentralbibliothek jeweils über zwei Monate, am INFO-Punkt 2 und im Call-Center der Zentralbibliothek kontinuierlich in der Zeit vom 1. Juni 2004 bis 31. Oktober 2004.

Eine automatisierte Erfassungsmöglichkeit stand leider nicht zur Verfügung. Zu berücksichtigen ist außerdem, dass die Zuordnung zu den im Formblatt vorgegebenen Kategorien subjektiven Kriterien unterlag. Aus diesem Grund werden in der Darstellung auch nur für den Infopunkt 2 und

- Client, Kopieren, Scannen)
- OPAC (auch Image- u.a. Kataloge, Titel- und Verfasseranfragen, Kennwortänderung, Vormerkungen u.a.)
- Zeitschriftenbestände
- Thematische Anfragen
- Sonstiges (Anfragen zur Universität, zu anderen Einrichtungen, Ausgabe von Mikrofiches u.a.)

Die Zuordnung der Fragen zu den einzelnen Kategorien zeigt sehr deutlich, dass die Darstellung der Bestände im OPAC und

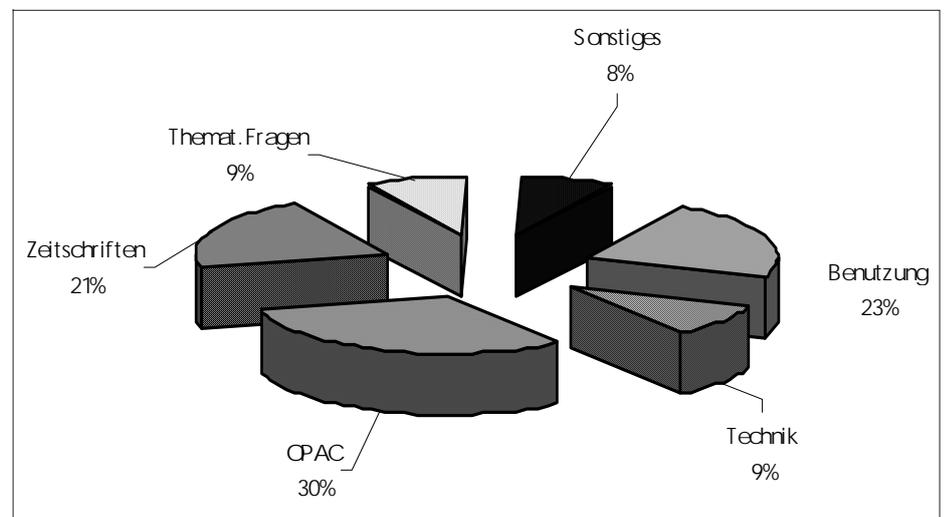


Abb. 1 Grafische Darstellung der prozentualen Erfassung der Anfragen

das Call-Center konkrete Zahlen genannt, die später ggf. weiter zu differenzieren sind.

Immerhin ergibt die Betrachtung der prozentualen Anteile zu den einzelnen Kategorien eine verwertbare Aussage und bildet eine Grundlage zum einen für notwendige Maßnahmen der Verbesserung des Gesamtangebotes, zum anderen auch zum notwendigen personellen Einsatz.

Das Ergebnis aller erfassten Anfragen und die prozentuale Zuordnung zu den einzelnen Kategorien zeigt die Grafik. Die inhaltliche Untersetzung der einzelnen Kategorien sieht wie folgt aus:

- Benutzung (z.B. Anmeldung, Freihandbestand, Öffnungszeiten, Sonder-sammlungen, Zweigbibliotheken)
- Technik (z.B. Speichern und Zusenden von Rechercheergebnissen, ICA-

auch bestimmte Funktionalitäten verbessert werden müssen. Dies gilt insbesondere für den Bestand an Zeitschriften und zeitschriftenartigen Reihen.

Der relativ hohe Prozentsatz der Anfragen zur Benutzung muss zu Überlegungen führen, wie diese zusätzlich über technische Auskunftsmittel „abgefangen“ werden können. Genannt sei an dieser Stelle die Möglichkeit des Einsatzes von Chatterbots (elektronische Auskunftsmittel), wie dies bereits in der Universitätsbibliothek Dortmund (<http://www.ub.uni-dortmund.de/literatursuche/auskunfonline.html>) und vor allem in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (<http://www.sub.uni-hamburg.de/>) sehr überzeugend geschieht. Ein weiterer Vorteil dieser Chatterbots besteht darin, dass die Beantwortung der Anfragen rund um die Uhr und unabhängig vom Standort des Nutzers erfolgt.

Mit dem Umzug in den Neubau der SLUB wurden die telefonischen Anfragen (in der Zeit von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr) von den Infopunkten in das sogenannte Callcenter umgeleitet. Diese Maßnahme hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen, sowohl für die Nutzer als auch für das Auskunftspersonal. Abb. 2 beinhaltet die erfassten Anfragen während der genannten Zeiten.

Abb. 3 verdeutlicht den Umfang der Anfragen am Infopunkt 2. An diesem Infopunkt stehen Kolleginnen und Kollegen Montag – Donnerstag von 9.00 – 22.00 Uhr sowie Freitag und Sonnabend von 9.00 – 20.00 Uhr für Anfragen zur Verfügung. Die Erfassung der Anfragen am Infopunkt 2 erfolgte zusätzlich in weiteren zeitlichen Unterteilungen. Aus der Analyse dieser Zeiten ergibt sich die folgende Aussage:

Im Verhältnis zur prozentual erfassten Gesamtzahl wurden in den Zeiten

| | | |
|-------------------|---|--------|
| 9.00 - 18.00 Uhr | = | 79,37% |
| 18.00 - 19.00 Uhr | = | 11,13% |
| 19.00 - 22.00 Uhr | = | 5,62% |
| 20.00 - 22.00 Uhr | = | 3,88% |

der Anfragen gestellt.

Hieraus lässt sich der Rückschluss ziehen, dass dieser Infopunkt, der z.Z. noch bis 22.00 Uhr mit zwei Personen besetzt ist, ab 20.00 Uhr mit einer Person besetzt werden kann. Voraussetzung ist jedoch, dass die zur Zeit noch an diesem Infopunkt durchgeführte Internetregistrierung für Benutzer (lokale Softwarelösung) automatisiert und vom Benutzer selbst durchgeführt werden kann.

Der Infopunkt 3 (Freihandbestand Naturwissenschaften und Lehrbuchsammlung) wurde in den Monaten Juli-September geschlossen, da die relativ geringe Nutzung eine Besetzung mit Auskunftspersonal nicht mehr rechtfertigte. Mit Semesterbeginn Herbst/Winter 2004 wird auch dieser Infopunkt wieder stark in Anspruch genommen. Hinzu kommt, dass an diesem Infopunkt stark frequentierte Mikofiches-Sammlungen, die im Magazin untergebracht waren, seit Oktober 2004 zur Direktausgabe bereitgestellt werden.

Die seitdem gemachten Erfahrungen lassen auf eine weiterhin starke Frequentierung dieses Infopunktes schließen und erfordern Überlegungen über künftige Besetzungszeiten.

| Frage | | Anzahl | % |
|--------------|--------------------|--------------|--------------|
| 1 | Benutzung | 1.349 | 28,5 |
| 2 | Technik | 154 | 3,3 |
| 3 | OPAC | 1.424 | 30,1 |
| 4 | Zeitschriften | 715 | 15,1 |
| 5 | Thematische Fragen | 232 | 4,9 |
| 6 | DIN / Normen | 87 | 1,8 |
| 7 | Microfiches | 121 | 2,6 |
| 8 | Sonstiges | 653 | 13,8 |
| Summe | | 4.735 | 100,0 |

Abb. 2: Anfragen, die im Callcenter angenommen wurden, Zeitraum: 1.6. – 31.10.2004

| Frage | | Anzahl | % |
|--------------|--------------------|---------------|--------------|
| 1 | Benutzung | 3.269 | 20,0 |
| 2 | Technik | 1.361 | 8,3 |
| 3 | OPAC | 6.043 | 37,0 |
| 4 | Zeitschriften | 2.430 | 14,9 |
| 5 | Thematische Fragen | 2.069 | 12,7 |
| 6 | DIN / Normen | 369 | 2,3 |
| 7 | Microfiches | 304 | 1,9 |
| 8 | Sonstiges | 491 | 3,0 |
| Summe | | 16.336 | 100,0 |

Abb. 3: Anfragen am Infopunkt 2, Erfassungszeitraum: 1.6. – 31.10.2004

| Frage | | Anzahl | % |
|--------------|--|--------------|--------------|
| 1 | Benutzung (Öffnungszeiten, Anmeldung, Bestand ...) | 411 | 20,3 |
| 2 | Technik | 14 | 0,7 |
| 3 | OPAC / IPAC / Kataloge | 403 | 19,9 |
| 4 | Vorschläge / Kritiken | 38 | 1,9 |
| 5 | Thematische Anfragen (Recherche-Strategien u.a.) | 252 | 12,4 |
| 6 | Sonstiges (Uni, Reproduktionen, Führungen / Schulungen u.ä.) | 907 | 44,8 |
| Summe | | 2.025 | 100,0 |

Abb. 4: E-Mail-Anfragen an die Adresse infverm@slub-dresden.de im Erfassungszeitraum 1.1.2004 - 31.10.2004

Anfragen und deren Beantwortung per E-Mail gehören seit mehreren Jahren bereits zum stabilen und gut genutzten Dienstleistungsangebot der SLUB. Die Tabelle in

Abb. 4 beinhaltet die Anzahl der Anfragen für den Erfassungszeitraum 1.1.2004 – 31.10.2004. Bei den Anfragen per Postweg bzw. per Fax, die an dieser Stelle nicht wei-

ter aufgelistet werden, handelt es sich zum größten Teil um Anfragen zu älteren Beständen der SLUB, oft in Verbindung mit reprographischen Anforderungen. Seit 18.10.2004 bietet die SLUB zusätzlich zu den Auskunftsdiensten an den

Infopunkten sowie per E-Mail und Post-Auskunft einen Chatdienst an. Grundlage bildet die lokal installierte Software RAKIM. Für eine anzustrebende Teilnahme der SLUB an einer regionalen und überregio-

nalen Virtuellen Auskunft wird die Auswertung dieses weiteren Dienstes zu gegebener Zeit zusätzliche praktische Erfahrungen liefern.

Irene Spieß

Vorbereitungen zum 450jährigen Jubiläum: das „SLUB-Lexikon“

Jubiläen regen besonders zum kurzen Innehalten an, zum Erkennen des bisher Erreichten und neuer Perspektiven. Schon in zwei Jahren wird unsere Bibliothek ein solches Jubiläum begehen: die 450-Jahrfeier der Gründung der Kurfürstlichen Bibliothek durch Kurfürst August von Sachsen. Wie bereits Lessing bemerkte, werden Bibliotheken gegründet oder entstehen; die Mehrzahl der deutschen Hofbibliotheken, so auch die sächsische kurfürstliche, sind entstanden. Die Gründung ist deshalb als organischer Prozess und nicht als einmaliger fürstlicher Erlass zu verstehen.

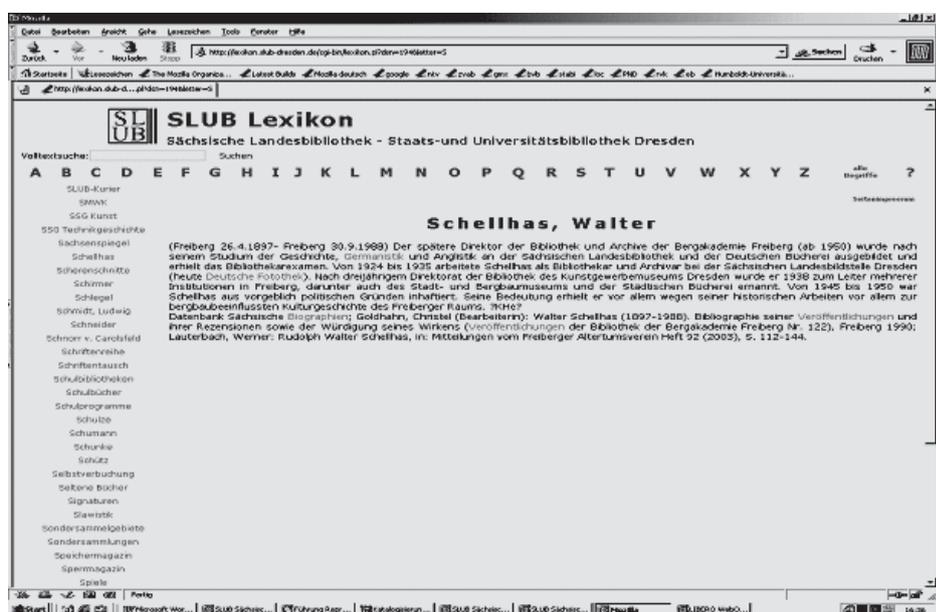
Frühzeitig diskutierten die Mitarbeiter über Formen einer Veröffentlichung zum Gründungsjubiläum. 1956, zum 400jährigen Bestehen der Sächsischen Landesbibliothek, fanden Vorträge über herausragende Einzelstücke im Bestand der Bibliothek und zur Bibliotheksgeschichte statt, der Kreuzchor sang ein eigens komponiertes Lied und eine Festschrift wurde herausgegeben, in der Horst Kunze über die Landesbibliotheken „gestern, heute und morgen“ schrieb. In den vergangenen Jahren boten sich mehrere Gelegenheiten für solche Rückblicke.

Erinnert sei an den Katalog „Von der Liberey zur Bibliothek“ (1996), an die jüngere Geschichte der Landesbibliothek (2000) und an den Band zur Einweihung der Zentralbibliothek (2002). Dass eine umfassende publizistische Darstellung vor allem nach den durch die Fusion begründeten neuen Aufgaben und den Bezug des Neubaus nötig wurde, stellte sich bald heraus. Dr. Thomas Bürger rief die Mitarbeiter auf, ihm ihre Gedanken über eine solche Festschrift mitzuteilen, und berief eine Arbeitsgruppe ein, die über die Vorschläge diskutierte. Die Idee, einen Sammelband herauszugeben, wurde bald zugunsten der eines Lexikons aufgegeben. Das Lexikon soll eine Bestandsaufnahme und ein Nachschlagewerk für Mitarbeiter, Nutzer und Interessierte ein. Ein solcher Band kann besser als eine Auf-

satzsammlung in kurzen, prägnanten Artikeln alle Aspekte der SLUB umfassend berücksichtigen. Nicht zuletzt ist auch der Werbeaspekt betrachtet worden, besonders im Hinblick auf den 2006 in Dresden stattfindenden Bibliothekartag, der aber zugleich auch einen engen Zeitrahmen setzt, muss doch die Festschrift im Januar 2006 gedruckt vorliegen.

Da das Lexikon eine Gemeinschaftsaufgabe ist, sollten auch alle Mitarbeiter informiert werden. Im Sommer versandte die Redaktion die Stichwortliste, und im Oktober fand die Vorstellung des Lexikons und die Präsentation der Datenbank statt.

Ralf Talkenberger programmierte eine Datenbank, die alle bislang vergebenen Stich-



Die Datenbank 'SLUB-Lexikon'

Ebenfalls wurden interne Ziele gestellt. Das Lexikon sollte eine Gemeinschaftsaufgabe aller Mitarbeiter sein, an der sich möglichst viele beteiligen können. Auch ist die Mitarbeit ehemaliger Angehöriger der Bibliothek und Professoren der TU Dresden erwünscht. Die dadurch begründete Heterogenität der Texte ist gewollt. Die Zahl der Autoren, die sich für die ungefähr 450 Lemmata eintrugen, liegt zur Zeit bei 87. Die Arbeitsgruppe hatte die Stichwörter ausgewählt und um Zuarbeit durch die Mitarbeiter gebeten. Außerdem legte sie die Länge der Artikel fest, die in verschiedene Kategorien eingeteilt worden sind. Diese umfassen zwischen 10 und über 200 Zeilen, je nach Artikel.

wörter enthält. Nach der Fertigstellung der Datenbankversion ist eine Auswahlpublikation geplant. Die Datenbank wird parallel bei Erscheinen der Festschrift freigeschaltet und Mitarbeiter und Nutzer können in der Datenbank recherchieren. Durch die elektronische Variante besteht die Möglichkeit, mehr Bilder in die Texte zu integrieren. Die Autoren nehmen die Eingabe ihrer Texte selbst vor. Dies bietet auch die Möglichkeit der mehrmaligen Überarbeitung der Texte bis zur Drucklegung. Die Datenbank kann auch nach Erscheinen der Festschrift erweitert werden.

Das aus der Arbeitsgruppe gebildete Redaktionskollegium bearbeitet die einge-

henden Fragen, bearbeitet die Texte redaktionell und ist Ansprechpartner für die Autoren. Bis zum 31. März 2005 müssen die Artikel in die Datenbank eingegeben sein. Danach erfolgt die Bearbeitung der Texte und die Bildredaktion. Bis zu diesem Stich-

tag können allerdings noch neue Stichwörter vorgeschlagen werden, über deren Aufnahme das Redaktionskollegium entscheidet.

Auch dieses Lexikon ist ein Baustein der Öffentlichkeitsarbeit und Informationsver-

mittlung und die Hoffnung ist berechtigt, damit den Mitarbeitern und Nutzern ein nützliches Instrument zur Information über unsere Bibliothek in die Hand zu geben.

Konstantin Hermann

A.R. Penck's Reise durch Irland

Ein Künstlerbuch

„Reise durch Irland“ ist der Titel eines Künstlerbuches von A.R. Penck, das 2004, fast genau am 65. Geburtstag des bekannten Künstlers, mit Unterstützung der Freunde und Förderer der SLUB erworben werden konnte.

Befragt man die in der SLUB erstellte Datenbank „Originalgraphische Zeitschriften der DDR“, so findet man auch darin nur vereinzelt und in wenigen Zeitschriften Texte und Grafiken dieses für Dresden so wichtigen Künstlers. Lediglich im „Schaden“, in der „Ariadnefabrik“ und der „Verwendung“, alle in Berlin erschienen, findet man den Namen Penck, aber auch dort nur vereinzelt, und nur mit Xerokopien der originalgrafischen Vorlagen und zudem überwiegend in den Heften von 1989, also dem Jahr, in dem die DDR-Strukturen bereits so brüchig geworden waren und die Mitarbeit westdeutscher und auch ausländischer Künstler und Autoren an diesen Heften ohnehin häufiger wurde.

Obwohl Penck trotz seiner internationalen Anerkennung nie die Verbindung zu seinem Dresdner Künstlerkreis aufgegeben hat, gehörte er doch nach seiner Übersiedlung in den Westen 1980 nicht mehr zur Dresdner Szene, auch wenn sie noch lange von seinem Geist entscheidend mitbestimmt wurde.

Was hatte Penck bewogen, sein künstlerisches Umfeld in Dresden, das ihn so sehr geprägt und dessen Entwicklung er entscheidend mitgeformt hatte, zu verlassen? Ralf Winkler, der eigentliche Name dieses 1939 in Dresden geborenen Künstlers, stand seit 1965 in einem merkwürdigen Zwiespalt. Während seine Kunst in Westdeutschland und später in Westeuropa zunehmend bekannter wurde, stieß er in der DDR immer mehr auf Ablehnung. Nachdem er sich mehrfach vergeblich an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden beworben hatte, entwickelte er zunächst sein



Kunstverständnis auf seine eigene Art weiter. In Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften, Kybernetik und multimedialen Künsten arbeitete er an einem eigenen Weltbild, unbeeinflusst von offiziellen staatlichen Bildungseinrichtungen. Sein Geld verdiente er wie viele junge Künstler mit Gelegenheitsarbeiten, wie Heizer, Nachwächter, Briefträger und Kleindarsteller.

Zwar bemühte er sich 1966 als Kandidat um eine Aufnahme in der Verband Bildender Künstler, der in der DDR als Institution für Künstlermaterialbereitstellung und Vermittler von Ausstellungsmöglichkeiten eigentlich eine Grundvoraussetzung für künstlerische Produktion generell wurde. Aber dort wurde Penck schließlich 1969 abgelehnt. Nach zunehmenden Schwierigkeiten mit der Staatssicherheit, Beschlagnahme zahlreicher seiner Arbeiten, z.B. 1977 durch den Zoll, 1979 durch einen Einbruch, blieb ihm 1980 fast nur noch die Entscheidung zur Ausreise nach Westdeutschland, wo er durch zahlreiche Ausstellungen bereits

weithin bekannt war und zunehmend mit Anerkennungen und Preisen überhäuft wurde. Bedeutende Museen und Galerien bemühten sich um seine Werke und schon bald entwickelte er sich zu einem der erfolgreichsten Künstler Deutschlands. Sein Bekanntheitsgrad zeigt sich auch in den rund 100 Monografien und Ausstellungskatalogen, welche die SLUB zu diesem Künstler besitzt. Der größte Teil dieser Bücher wurde bereits vor 1990 erworben.

Nach einem längeren Aufenthalt in Israel siedelte A.R. Penck 1983 nach London, später nach Dublin über. Offenbar sind es immer wieder Länder mit geografischen und gesellschaftlichen Grenzen, die eine besondere Anziehungskraft auf ihn haben, was sich auch in seinem Künstlerbuch „Reise durch Irland“ widerspiegelt.

Der Inhalt der Texte, die wie die Grafiken von Penck stammen, sind immer wieder die Grenzwälle in den Köpfen und in der Realität. Im Gegensatz zu dieser sehr harten Sprache sind die 44 begleitenden Zeichnungen und eine originalgrafische Radierung für Penck ungewöhnlich zart. Es sind nicht die vom Künstler gewohnten, an prähistorische Höhlenmalerei erinnernden Strichmännchen, sondern lyrische Skizzen irischer Landschaft. Text und Zeichnungen stehen damit in einem harten Kontrast, der für das ganze Leben des Künstlers so charakteristisch ist.

Die außergewöhnliche Buchgestaltung besorgte der ebenfalls aus Dresden stammende Künstlerfreund Helge Leiberg. Dieser 1954 geborene Künstler hatte nach seinem Studium an der HfbK in Dresden von 1973-1978 mit der Herausgabe von Text-Graphik-Mappen begonnen und später an den in Dresden erschienenen originalgrafischen inoffiziellen Zeitschriften „UND“ und „U.S.W.“ mitgearbeitet. Die damit verbundenen inoffiziellen Tätigkeiten führten schließlich 1984 zu seiner Ausweisung aus der DDR.

Als Mitbegründer der Edition Malerbuch in Berlin 'West' konnte Leiberg seine Er-

fahrungen mit dem Künstlerbuch zu einer solchen Perfektion weiterentwickeln, wie sie das gerade von der SLUB erworbene Buch zeigt: Text und Bild, tief schwarz gerahmt, ergeben ein interessantes Wechselspiel aus hell und dunkel. Die Härte der Schriftgestaltung korrespondiert kontrastierend mit

den zarten Linien der Landschaftszeichnungen und spiegelt damit den Widerspruch zwischen politischer Realität und lyrischer Beschreibung einer liebenswerten Natur. Einband und Schuber sind in einem für Irland charakteristischen Grün gehalten. Die Aussagen des Künstlers Penck wer-

den durch die Buchgestaltung Leibergs wirkungsvoll unterstrichen.

„Reise durch Irland“ ist ein bibliophiles Meisterwerk von zwei Dresdner Künstlern, deren Weggang ein großer Verlust für die Dresdner Künstlerszene bedeutete.

Helgard Sauer

Elektronische Zeitungen in Bibliotheken

Arbeitsgemeinschaft Zeitungen tagte in der SLUB

Am 15. und 16. Nov. d.J. führte die AG Zeitungen ihre Herbsttagung in der SLUB unter dem Motto „Elektronische Zeitungen“ durch. Mit über 45 Vertretern aus Bibliotheken und Zeitungsverlagen konnte der AG-Leiter Dr. Walravens (Berlin) die bisher größte Teilnehmerzahl verzeichnen.

In den letzten Jahren hat sich der Zeitschriften- und Zeitungsmarkt vor allem durch elektronische Medien grundlegend geändert. Dadurch kamen Fragen zu Lizenzierung, Urheberrecht, Nutzung, Kosten und Archivierung auf, die noch immer einer Klärung bedürfen. Auch besteht die Notwendigkeit für die Bibliotheken, Management-Erfahrungen der Wirtschaft zu übernehmen, und für die Verlage, neue Vertriebsstrukturen und Serviceleistungen zu entwickeln, um den neuen Möglichkeiten und gestiegenen Erwartungen zu entsprechen.

Daher sehen sich die Akteure des Zeitschriftenmarktes vor die Aufgabe gestellt, die Rahmenbedingungen für die neuen Medien den Erfordernissen anzupassen. Als Plattform für diese Kooperation zwischen Bibliotheken, Verlagen, Informations-einrichtungen und Autoren hat sich 1999 das „Forum Zeitschriften / GeSIG e.V.“ konstituiert, das seine Tätigkeit in mehreren Arbeitsgemeinschaften, wie z.B. in der AG Zeitungen, entfaltet.

Der erste Veranstaltungstag war der Herstellung elektronischer Zeitungen gewidmet. Vertreter der Sächsischen Zeitung, der FAZ und der Rheinischen Zeitung berichteten von der Ergänzung ihrer konventionellen Pressearbeit durch elektronische Dienstleistungen. Sie erläuterten das überwältigende, zunehmend via Internet vermittelte Informationsangebot ihrer Verlage. Angesichts großer Aufwendungen kann es aber nur kostenpflichtig genutzt werden, was die Bibliotheken bzw. den Wissenschaftsbetrieb zusätzlich belasten dürfte. Bibliotheken, wie die Berliner Staatsbibliothek und die SLUB, die selbst historische Zeitun-

| Aktuell am | Betreff | Details |
|-------------------------|----------------------------|--|
| 13.09.2005 - 16.09.2005 | Veranstaltung der GeSIG | ODOK in Bozen |
| 15.03.2005 - 18.03.2005 | Veranstaltung der GeSIG | Deutscher Bibliothekartag in Düsseldorf, voraussichtliches Thema: - Zeitschriftenmanagement - Dienstleistungen im europäischen Umfeld Die GeSIG wird mit einem eigenen Stand vertreten sein. |
| 15.02.2005, 10:00-17:00 | Fortbildungsveranstaltung | 1. Fortbildungsveranstaltung in der Staatsbibliothek in Berlin; Thema: Zeitschriftenverwaltung für Anfänger Das Programm und Informationen zur Anmeldung zum Download (DOC, 22 KB) |
| 15.11.2004 - 16.11.2004 | 7. Tagung der AG Zeitungen | Veranstaltung an der Staat- und Landesbibliothek Dresden (Bitte die Anmeldeinformationen beachten) Die Agenda zum Download (DOC, 83 KB) |
| 06.10.2004 - 11.10.2004 | Veranstaltung der GeSIG | Frankfurter Buchmesse: Freitag, 8. Oktober von 10 - 12 Uhr im Forum Innovation, Halle 4.2 - Thema: Open Access: Königsweg oder Sackgasse? Die Vorträge zum Download: - Springer Open Choice von Klaus Bahmann (Als ZIP komprimiertes PDF, 992 KB) |
| 21.09.2004 - 24.09.2004 | Veranstaltung der GeSIG | 28. Österreichischer Bibliothekartag - Bibliothekskongress Linz - Ankündigung der Vorträge der GeSIG (Word-Dokument 58 KB) |

Startseite der Homepage des 'Forum Zeitschriften GeSIG e.V.'

gen digitalisieren, konnten in den Vorträgen Maßstäbe kennen lernen, die an das Digitalisieren von Periodika heute gelegt werden. In der Konkurrenz mit den Verlagen werden die Bibliotheken vor allem dadurch bestehen können, so der Eindruck des Autors, dass sie ihre elektronischen Inhalte – im Unterschied zu den Verlagen meist ältere Quellen – möglichst ohne Gebühren für Lehre und Forschung zur Verfügung stellen.

Am zweiten Beratungstag vermittelten überwiegend Vertreter unseres Hauses ihre Erfahrungen mit digitalisierten Periodika. Frau Queitsch erläuterte die Erwerbung dieser Medien in der SLUB, Frau Meyer skizzierte deren Nachweis in den Katalogen und Herr Dr. Bove, hier als Leiter des SLUB-Digitalisierungszentrums, verband seinen Erfahrungsbericht mit deutlichem Zweifel an Digitalisierungsvorhaben deutscher Bibliotheken, die trotz Inanspruchnahme umfang-

reicher Fördermittel aus öffentlicher Hand in Form hochpreisiger Verlagspublikationen geplant sind.

Einen Beitrag über die Digitalisierung in der Bestandserhaltung stellte Dr. Frühauf aus Zeitgründen zurück. Wie alle Referate wird auch sein Beitrag auf der Homepage des Forum Zeitschriften (www.gesig.org) veröffentlicht werden.

Breiten Raum nahm die Langzeitarchivierung digitaler Medien ein. Die Vertreterin der Deutschen Bibliothek machte ein weiteres Mal das von ihrem Hause entwickelte nationale Langzeitarchivierungskonzept „Nestor“ bekannt. Die Diskussion um die Langzeitarchivierung muss über die Tagung hinaus auch in der SLUB fortgeführt werden, da die Nutzung erworbener (aktueller) und selbst gefertigter (historischer) elektronischer Periodika nachhaltig gesichert werden muss.

Wolfgang Frühauf

Technikgeschichte im Netz

Ab sofort sind rund 40.000 Fotografien des technikgeschichtlichen Katalogs der Deutschen Fotothek in einer ersten Online-Version recherchierbar (<http://fotothek.slub-dresden.de>). Möglich geworden sind die Retrokonversion des bisherigen Zettelkatalogs und die Digitalisierung der Aufnahmen durch Ende September bewilligte Mittel aus dem „Hochschul- und Wissenschaftsprogramm“ (HWP) von Bund und Ländern.

Dank dieser Zuwendung konnten in den vergangenen zehn Wochen rund 30.000 Aufnahmen durch einen Dienstleister digitalisiert werden. Als Kofinanzierung dieser Maßnahme sind weitere 10.000, in erster Linie nicht halbautomatisch zu bearbeitende Bildvorlagen durch die Fotothek gescannt worden. Vor allem aber ist durch Honorarkräfte des Hauses begonnen worden, die Gliederung des Zettelkatalogs elektronisch zu erfassen, mit dem digitalisierten Bildmaterial zu verknüpfen und für die Navigation im Internet aufzubereiten. Dies beinhaltet die partielle Restrukturierung der Kataloginformation sowie die Erstellung detaillierter Binnengliederungen. Die Integration zusätzlicher 6.000 Aufnahmen zur Technikgeschichte, die bislang nicht im bestehenden Katalog nachgewiesen werden konnten, befindet sich in Vorbereitung.

Mit diesem neuen Angebot ist nun ein weiterer Sammlungsschwerpunkt der Fotothek online verfügbar. Er stellt eine sinnfällige Ergänzung zum Sondersammelgebiet (SSG) Technikgeschichte der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden dar und folgt damit nicht zuletzt einer langen Tradition wissenschaftlicher Beschäftigung mit Technikgeschichte in Sachsen: An der Technischen Universität Dresden, die über ein eigenes Institut für Geschichte der Technik und der Technikwissenschaften verfügt, befassen sich schon seit 1952 verschiedene Institute und Professuren mit einschlägigen Themen; mit der Fusion der Sächsischen Landesbibliothek und der Bibliothek der Technischen Universität Dresden zur SLUB sind für das Gebiet Technikgeschichte qualitativ und quantitativ bedeutende Bestände für Wissenschaft, Lehre und Forschung in einer Bibliothek vereint worden, die im Rahmen des SSG konzentriert erweitert und erschlossen werden.

Die Aufnahmen der Fotothek bilden zusammen mit den etwa 32.000 Monographien des Buchbestands im SSG einen bundesweit wohl einzigartigen Pool für Forschung, Lehre und Studium – und natürlich für alle darüber hinaus an der Geschichte der Technik und ihrer Zweige Interessierten.

Die online verfügbaren Bilddokumente umfassen Aufnahmen von Objekten aus dem Zeitraum von der Antike bis in das ausgehende 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt zwischen 1500 und 1990. Enthalten sind sowohl Reproduktionen von Gemälden, Zeichnungen und Druckgrafik, als auch fotografische Dokumentationen von Herstellungsprozessen in Handwerk und Industrie einschließlich der dazu benötigten Werkzeuge, Gerätschaften und Maschinen sowie der Architektur der Produktionsstätten. Geogra-



Arbeiterinnen an Abfüllmaschinen, Vasenol-Werke, Leipzig, um 1948.

Aufnahme: SLUB/DF, Walter Gerhard Heyde

phisch sind grundsätzlich alle Räume vertreten, wenngleich sich der größte Teil der Aufnahmen der Institutionsgeschichte entsprechend auf die Dokumentation der Technikgeschichte des Mitteldeutschen Raumes mit eindeutigem Schwerpunkt Sachsen konzentriert.

Inhaltlich repräsentiert der Internetkatalog beinahe alle Bereiche der Technikgeschichte, sozusagen vom prähistorischen Grabstock bis zum Kernkraftwerk; sein Spektrum reicht vom Montanwesen bis hin zur Agrarwirt-

schaft. Sammlungsschwerpunkte bilden die Bereiche Bergbau, Metallurgie, Energieerzeugung und -nutzung wie auch das Verkehrs- und Bauwesen sowie die Konsumgüterindustrie.

Die Dichte der angebotenen Bildokumentation steigt mit der Verfügbarkeit reproduzierbarer zeitgenössischer Vorlagen: Aus der ausführlich dokumentierten Frühneuzeit finden sich u. a. die Illustrationen bedeutender Traktate wie aus Georg Agricolas „Zwölf Bücher vom Berg- und Hüttenwesen“ und Jost Ammans „Ständebuch“, aus dem 18. Jahrhundert Chodowieckis Stiche für Basedows pädagogisches „Elementarwerk“ oder die Tafeln aus dem „Schauplatz der Künste und Handwerke“, 1762-1805. Ergänzt wird dieses Material vor allem durch Fotografien von erhaltenen Werkzeugen und Produktionsstätten, die in Form musealen Sammlungsguts bzw. technischer Denkmäler überliefert sind. Das

Spektrum der Darstellungen reicht von einfachen handwerklichen Tätigkeiten wie dem Zusägen von Brettern durch Schreiner und Zimmermann bis hin zum arbeitsteiligen Manufakturwesen des ausgehenden 18. Jahrhunderts.

Mit der wachsenden Bedeutung der Fotografie als Dokumentationsmedium entstehen auch ganze Serien von Aufnahmen, die komplexe Herstellungsprozesse en Detail festhalten. In den zwanziger und dreißiger

Jahren des letzten Jahrhunderts wurden solche Bildfolgen von der damaligen „Sächsischen Landesbildstelle“ gezielt für Unterrichtszwecke gekauft oder selbst angefertigt.

Mitte der 20er Jahre entsteht so beispielsweise eine umfassende Dokumentation der Arbeitsabläufe in der Meißner Porzellanmanufaktur. Andere Serien zeigen die Produktionsverfahren und die dabei zum Einsatz kommenden Maschinen bei der Veredelung von Braunkohle oder die Verfahrenstechniken bei der Textilproduktion. Beinahe gleichberechtigt neben den industriellen Produktionsverfahren stehen die des Handwerks.

Insgesamt ergibt sich eine umfassende Dokumentation von Herstellungstechniken und den dazu benötigten Werkzeugen und Maschinen. So eröffnet sich dem Benutzer beispielsweise im Bereich Bergbau die gesamte Spannbreite von der Erschließung neuer Fundgruben bis hin zur Aufbereitung der geförderten Bodenschätze einschließlich der Weiterverarbeitung bis zum Endprodukt. Gleiches gilt für einen weiteren Sammlungsschwerpunkt, das Verkehrsweisen: Anhand der vertretenen Aufnahmen können alle Aspekte nachvollzogen werden, vom Fahrzeugbau über die Verkehrsbauten bis hin zu den Verkehrszeichen und den Folgen ihrer Mißachtung. Hervorzuheben ist hier die umfangreiche Sammlung von Fotografien zu Brückenbauten und Bahnhöfen.

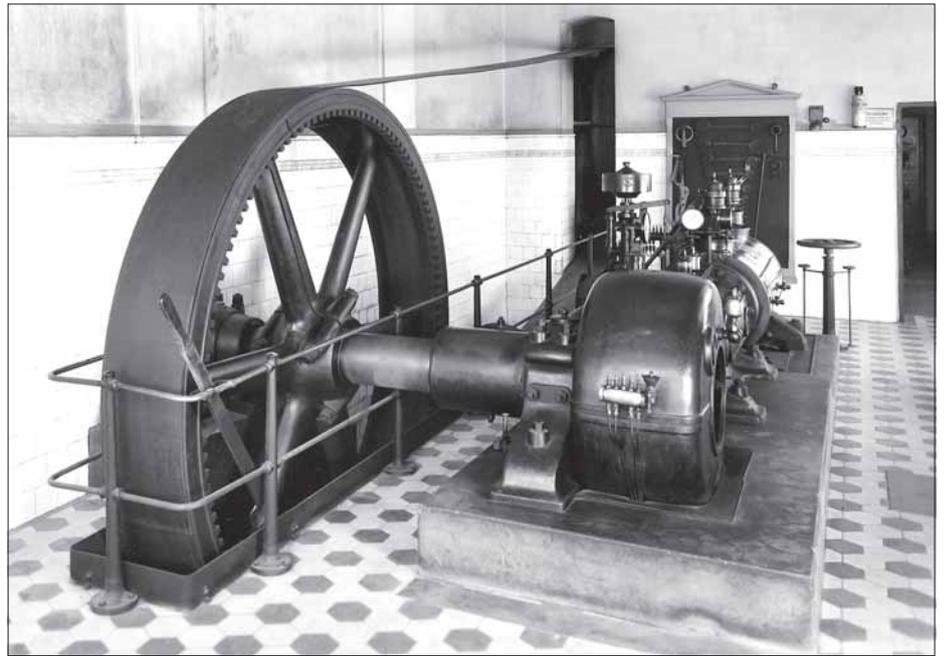
Chronologisch am Ende stehen die zahlreichen Aufnahmen insbesondere der sächsischen Industrielandschaften nach 1989, die ganze Industriekomplexe zum Teil letztmalig nach ihrer Stilllegung dokumentieren.

Die Geschichte der Technik von der Antike bis heute in Form eines umfangreichen, in sich geschlossenen Bildpools visualisieren zu können, würde das Ziel dieses Projekts nicht vollständig beschreiben: Als zusätzliches Angebot im Netzwerk der Virtuellen Fachbibliotheken soll der jetzt digitalisierte Bildbestand im Sinne des DFG-Memorandums zur „Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung“ auch zur besseren Profilierung und Wahrnehmbarkeit des Sondersammelgebiets Technikgeschichte der SLUB beitragen. Ergänzt um die Online-Präsentation einer wachsen-

den Zahl ausgewählter, retrospektiv digitalisierter Titel aus dem SSG-Buchbestand werden die Bilddokumente der Deutschen Fotothek wesentlich zur Attraktivitäts-

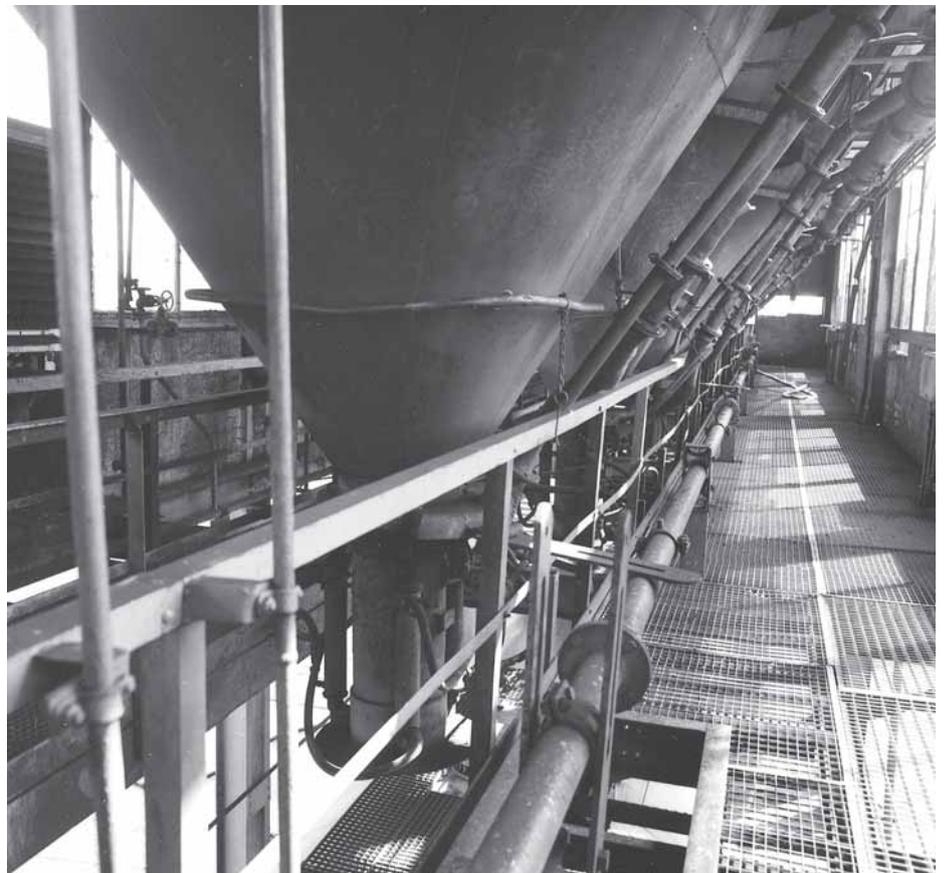
steigerung der SLUB als Schwerpunktbibliothek beitragen.

Marc Rohrmüller
Jens Bove



Einzylinder-Dampfmaschine der AG Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann (Baujahr 1919) in Hammerunterwiesenthal, 1984.

Aufnahme: SLUB/DF



Verladeeinrichtung für Braunkohlenstaub, Brikettfabrik Sonne, Freienhufen, 1987.

Aufnahme: SLUB/DF

Mit sächsischem Pfiff – Die Dampfeisenbahn in Sachsen

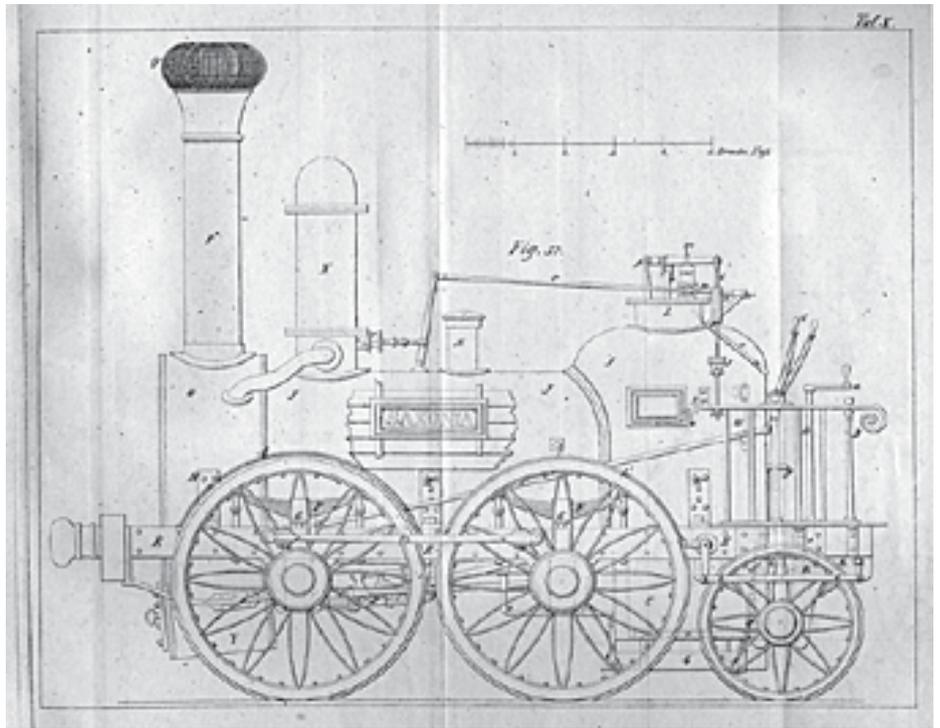
Ausstellung im Buchmuseum

Am 13. Oktober 2004 wurde im Buchmuseum die bis zum 15. Januar 2005 gezeigte Sonderausstellung „Mit sächsischem Pfiff – Die Dampfeisenbahn in Sachsen“ eröffnet. Sie steht am Beginn einer künftig gleichberechtigten musealen Aufbereitung geistesgeschichtlicher und technischer Themen in der SLUB.

Natürlich muss am Anfang einer solchen Ausstellung **Der Beginn: Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn** behandelt werden. Durch eine 316 Stimmen zählende Petition vom 20.11.1833 ersuchten Leipziger Bürger die Sächsische Regierung um Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Möglichkeiten, die Handelsmetropole mit der Landeshauptstadt durch eine Eisenbahn zu verbinden. Regierung und Ständeversammlung unterstützten das fortan durch ein 12 Mitglieder zählendes Eisenbahnkomitee geführte Vorhaben. Im Herbst 1835 begannen die Bauarbeiten und bereits im April 1837 konnte der Abschnitt Leipzig – Althen als erste Teilstrecke in Betrieb genommen werden. Am 7./8.4.1839 wurde die erste deutsche Ferneisenbahn mit einer Streckenlänge von 115 Kilometern feierlich eröffnet. 1876 wurde das bis dahin private Unternehmen durch den sächsischen Staat übernommen. Unter den ersten Exponaten findet sich der 1833 formulierte „Aufruf an unsere Mitbürger“ zum Bau der ersten deutschen Ferneisenbahn.

Der nächste Abschnitt, **Die Eisenbahnen und ihre Verwaltung**, zeigt das Wachsen des Streckennetzes und die Entwicklung seiner Verwaltungsstruktur. Eingegangen wird u. a. auf die Windbergbahn, der als erster deutschen (und zweiter europäischen) Gebirgsbahn besondere Bedeutung zukommt.

1869 entstand durch Zusammenlegung unterschiedlich betriebener Streckennetze die „Königlich Sächsische Generaldirektion der Staatseisenbahnen“ in Dresden. Mit Abdankung des Königs nach dem 1. Weltkrieg wurden aus den „Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen“ die „Sächsischen Staatseisenbahnen“. Mit der Bildung einer Reichseisenbahn aus den 8 deutschen Länderbahnen gingen am 1.4.1920 auch die sächsischen Bahnen in das Eigentum des

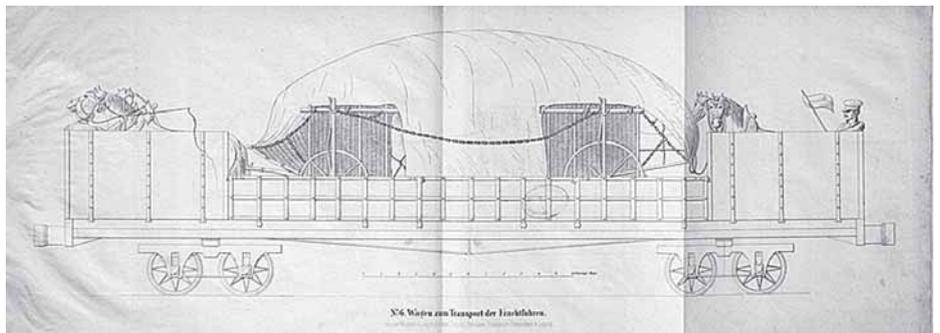


Meißner, Nikolaus N. W.: *Geschichte und erklärende Beschreibung der Dampfmaschinen, Dampfschiffe und Eisenbahnen (...)*. - Leipzig; Dresden: Gerhard Fleischer, 1839, S. 192/193, Fig. 57. Zentralbibliothek (Mech.465).

Deutschen Reiches über. Am 30.8.1924 wurde per Gesetz die Deutsche Reichsbahn Gesellschaft (DRG) gegründet, aus der die Deutsche Reichsbahn (DR) hervorging.

Der folgende Abschnitt - **Gleise, Tunnel, Brücken** – beschäftigt sich mit dem Streckenbau und vor allem mit den dabei errichteten Kunstbauten, die in Sachsen reichlich vorhanden sind. Obgleich eine neue Bauaufgabe, wurde die Trassierung der Bahnstrecken von Anbeginn hervorragend ge-

meistert. Bereits beim Bau der Leipzig-Dresdner Eisenbahn stellte der bei überaus ungünstigen Grundwasserverhältnissen angelegte „Tiefe Einschnitt“ bei Machern eine ingenieurtechnische Höchstleistung dar und auch der Bau des ersten deutschen Tunnels bei Oberau ist hervorzuheben. Die sächsischen Strecken sind durch zahlreiche, durch die Topographie des Landes notwendig gewordene Kunstbauten geprägt. Beeindruckend ist die Vielzahl und Qualität der Eisenbahnbrücken, deren bedeutendste bereits



Erster Bericht über die Wagenbauanstalt der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Co[m]pagnie. - O.O. [1838], Tafel 6. Zweigbibliothek Bauingenieurwesen/ Verkehrswissenschaften

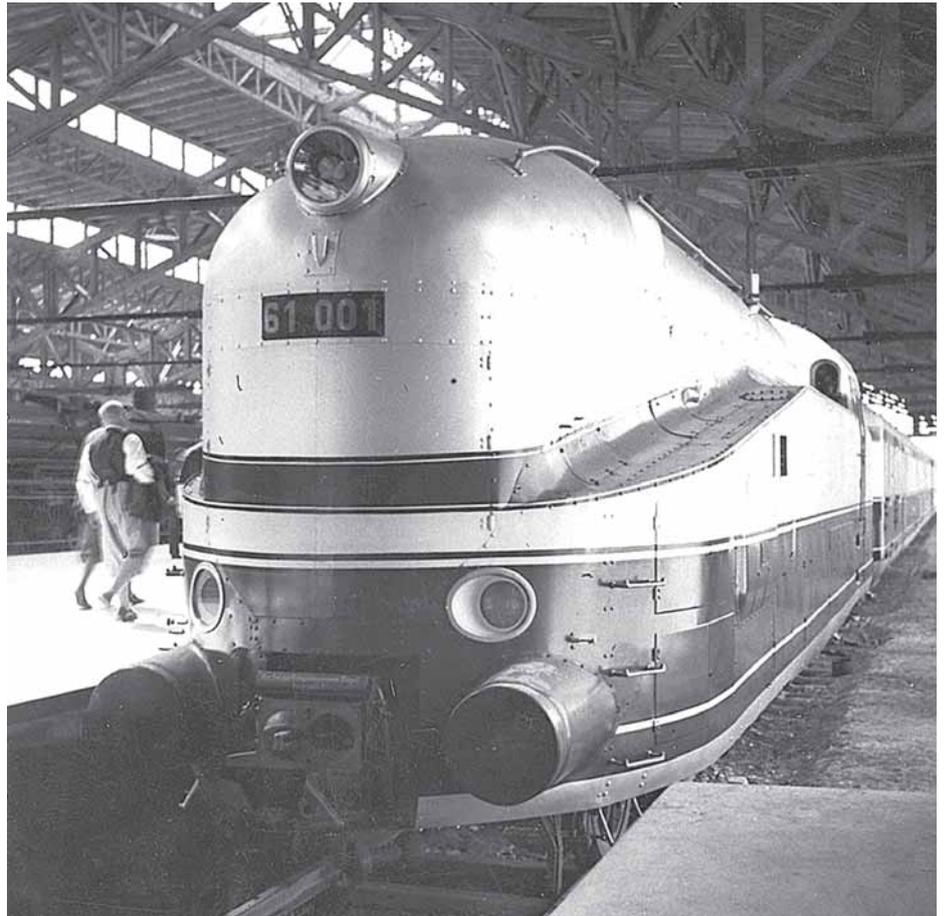
1851 errichtet wurden: die Göltzschtalbrücke und die Elstertalbrücke bei Jocketa.

Unter den Hochbauten der Bahn sind vor allem die **Bahnhöfe** interessant, mit denen sich der nächste Abschnitt beschäftigt. Laut Definition sind es Stationen mit mindestens einer Weiche, an denen Züge beginnen, enden, kreuzen, überholen und mit Gleiswechsel wenden können. Hiervon ausgehend entwickelten sich Komplexe aus Empfangsgebäude mit Diensträumen, Bahnsteigbereich mit Halle oder sonstiger Bedachung, Güterschuppen, Wagenschuppen, Lokomotivschuppen und Wasserversorgungsanlagen für die Lokomotiven. Eine Herausforderung beim Bahnhofsbau bot das Zusammentreffen von „klassischer“ Architektur und Ingenieurbau.

Näher eingegangen wird hier auf die beiden bedeutendsten sächsischen Bahnhofsbauten in Dresden und Leipzig, aber auch auf Zeugnisse aus der Frühzeit der Eisenbahn, wie den Bayrischen Bahnhof in Leipzig und den alten Pirnaer Bahnhof.

Ein weiterer Abschnitt ist dem **Fahrzeugbau** gewidmet, wobei zunächst der **Lokomotivbau** behandelt wird. Den Beginn des deutschen Lokomotivbaues bezeichnet die 1838 in der Maschinenbauanstalt Übigau bei Dresden gefertigte „Saxonia“, der in diesem Werk jedoch nur noch die Lokomotive „Phoenix“ folgte. Auch die „Sächsische Maschinenbau-Compagnie“ und „Rabenstein & Co.“ in Chemnitz kamen über den Bau jeweils zweier Maschinen nicht hinaus. In Deutschland sowohl in konstruktiver als auch in fertigungstechnischer Hinsicht fehlendes Know-how verhinderte eine Serienproduktion, so dass Lokomotiven zunächst aus England bezogen wurden. Der sächsische Lokomotivbau etablierte sich, nachdem 1848 die „Sächsische Maschinenfabrik Richard Hartmann“ in Chemnitz ihre erste Lokomotive „Glückauf“ auslieferte. Die Lokomotivproduktion in Sachsen endete im Jahr 1929 mit Auslieferung der Lok unter Fabrik-Nr. 4699, nach der Hartmann den Lokomotivbau in Chemnitz einstellte. Der größte Teil der Exponate bezieht sich auf das Chemnitzer Unternehmen.

Weniger intensiv wird auf den **Waggonbau** eingegangen. In Sachsen wurde 1837 die erste deutsche „Wagenbauanstalt“ durch die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie begründet. Ausgestellt ist de-



Stromlinienlokomotive 61 001 mit Kohlenstaub-Feuerung auf der Reichsbahn-Ausstellung "100 Jahre Deutsche Eisenbahnen", 14. Juli - Anfang September 1935 in Nürnberg.

Aufnahme: SLUB/DF



Bei Berlin-Lichterfelde/Süd, vor 1945.

Aufnahme: SLUB/DF, Fritz Eschen

ren 1838 erschienenen „Erster Bericht“ – das früheste deutsche ‘Katalogangebot’ von Eisenbahnwagen.

Der nächste Abschnitt stellt **Fahrzeuge** vor, die auf sächsischen Bahnstrecken verkehrten. Nach dem anfänglichen Einsatz von Lokomotiven aus England, Belgien und auswärtiger deutscher Hersteller wie Borsig, konnte das Land Sachsen nach der Produktionsaufnahme bei Hartmann seinen Bedarf an Lokomotiven selbst decken. Die technische Entwicklung der auf sächsischen Gleisen verkehrenden Maschinen reicht von der „Saxonia“ bis zur Stromlinienlokomotive 61 002. Fast unüberschaubar ist die Vielfalt der von ihnen gezogenen Wagen, die in diesem Ausstellungsabschnitt nur ansatzweise berücksichtigt werden konnten.

Als nächstes kann sich der Besucher, wenigstens in seiner Phantasie, **Auf Reisen** begeben.

Nach stetiger, mehr oder weniger kontinuierlich verlaufender Entwicklung brauchte der Eisenbahn-Reiseverkehr in Sachsen internationalen Vergleich nicht zu scheuen und unter der Ägide der Deutschen Reichsbahn war insbesondere der Fernverkehr wenn nicht durch Luxus, so durch gediegenen Komfort gekennzeichnet.

Dieser Ausstellungsabschnitt wurde ausschließlich mit Aufnahmen des Berliner Photographen Fritz Eschen gestaltet, dessen photographischer Nachlass in der Abteilung Deutsche Fotothek bewahrt wird.

Wer mit der Bahn fährt, denkt selten an die betriebstechnischen Hintergründe und Voraussetzungen einer Zugfahrt. Auf diese macht der Abschnitt **Betriebsdienst, Unterhaltung und Wartung** aufmerksam.

Die zur Dampflokomotive im Betriebsdienst, vor allem aber bei Pflege, Unterhaltung und Wartung der Fahrzeuge notwendigen Arbeiten waren überwiegend schwer und häufig mit Schmutz verbunden. Dieser Hintergrund war für den Reisenden kaum zu bemerken.

Die gezeigten Drucke von Verordnungen, Lehrbücher zum Dampflokomotivdienst mit Darstellungen von Bekohlungs- und Wasserversorgungsanlagen und wiederum von Fritz Eschen aufgenommene Motive aus dem Betriebsalltag geben Einblick in eine heute weitgehend verschwundene Arbeitswelt.



Mit Lok 99 597 (Gattung IV K, DR BR 99.51-60) bespannter Zug 1936 auf der Löbnitztalbahn im Haltepunkt Friedewald.
Aufnahme: SLUB/DF, Walter Möbius

Folgend werden **Die Schmalspurbahnen** vorgestellt. Mit der schnell voranschreitenden Industrialisierung wuchs in Sachsen das Bedürfnis, auch abseits der normalspurigen Strecken liegende Orte an das Bahnnetz anzuschließen. Hier bot sich der Bau schmalspuriger Strecken an, die über gewisse Vorteile verfügten: Geringe Baukosten und gute Anpassungsfähigkeiten an das Gelände, geringe Beschaffungs- und Betriebskosten, einfacher Betriebsablauf mit geringem Personalaufwand. Dies überwog die Nachteile der geringen Geschwindigkeit und des aufwendigen Güterumschlages zwischen Schmal- und Regelspur und so beschloss die Regierung 1880 ein Programm zum Aufbau des Schmalspurverkehrs. Es entstand ein deutschlandweit einzigartiges Schmalspurnetz mit 750 mm Spurweite und einer Gesamtlänge von über 550 Kilometern.

Der vorletzte Ausstellungsabschnitt geht auf den **Ausklang** und die heutige Situation der Dampfeisenbahn in Sachsen ein. 1977 endete bei der Deutschen Bundesbahn der Einsatz von Dampflokomotiven. 11 Jahre später wurde in der DDR das „Ende der Dampftraktion“ verkündet, wobei der Betrieb auf Schmalspurbahnen ausdrücklich ausgenommen war. Ungeachtet der offiziellen Verlautbarung wurde auch danach noch manche Leistung, vor allem im Güterverkehr, durch Lokomotiven der Baureihen 52.80 und 50.35-36 erbracht. Betriebsfähig

erhalten wurden bei beiden Bahnverwaltungen einige sogenannte „Traditionslokomotiven“, zu denen ebenfalls betriebsfähige Maschinen der Verkehrsmuseen in Nürnberg und Dresden kamen. Bereits in den letzten Jahren des Planeinsatzes nostalgisch verklärt, fanden Dampflokomotiven und auch die deren Betrieb dienenden Anlagen zunehmendes Interesse auch bei sächsischen Eisenbahnenthusiasten. Häufig in der Rechtsform eingetragener Vereine oder in Gruppen des Bahn-Sozialwerkes organisiert, suchen sie die Zeugnisse der Dampflokomotive zu bewahren und veranstalten Sonderfahrten dampflokomotivespannter Züge.

Unter der Überschrift **„Fahrt frei!“** ? wird der Besucher schließlich verabschiedet und hier begegnet er auch dem Original einer Dampfpeife für Einheitslokomotiven der Deutschen Reichsbahn.

Am Ende seines Rundganges hat der Besucher schließlich an einem Monitor die Möglichkeit des Zugriffs auf sechs Video-Clips, die nach Filmen im Bestand der Abteilung Mediathek gestaltet wurden und u. a. den Dampfbetrieb auf der Müglitztalbahn und eine winterliche Fahrt mit der Zittauer Schmalspurbahn erlebbar machen. Ein Online-Katalog zur Ausstellung ist über die Homepage der SLUB verfügbar.

Perk Loesch

Jan Pirożynski (7.3.1936 - 8.10.2004)

Dank an einen Gentleman aus Krakau

Mit dem Tode von Jan Pirożynski haben die deutschen Historiker und Bibliothekare einen guten Freund und Kollegen verloren. Der im altehrwürdigen Tarnów 1936 Geborene lebte seit seinem Studium in Krakau, wo er von 1959 bis 1993 an der Jagiellonischen Bibliothek wirkte. Seine Diplomarbeit widmete er der Reformation in Polen, die Promotion dem *Warschauer Sejm 1570*. Von 1981 bis 1993 leitete er die traditionsreiche Krakauer Bibliothek, um sich dann ganz der Erforschung der Buchgeschichte am Historischen Institut der Universität zu widmen. Viele Bücher und Aufsätze insbesondere zur polnischen Geschichte sind ihm zu verdanken, wobei er immer europäisch dachte und schrieb. So habilitierte er sich 1986 über *Herzogin Sophie von Braunschweig-Wolfenbüttel aus dem Haus der Jagiellonen und ihre Bibliothek*.

Pirożynski war in Deutschland und England gleichermaßen zu Hause; das Wolfson College der Universität Oxford wählte ihn zum Visiting Fellow. Er beherrschte nicht nur die Sprachen perfekt. Er war von Kopf bis Fuß ein polnischer Aristokrat und zudem ein kluger Diplomat im geteilten Deutschland. Enge Beziehungen pflegte er zur Sächsischen Landesbibliothek und anderen mitteldeutschen Bibliotheken ebenso wie zur Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Der Unterzeichnete hat mit Jan Pirożynski beim fünfbandigen *Katalog der Polnischen Drucke und Polonica 1501-1700 der Herzog August Bibliothek* eng zusammengearbeitet (erschieden 1992 und 1994). Unvergesslich war ein einwöchiger Studienaufenthalt 1983 in Krakau.

Bereits seit 1964 gab es enge Beziehungen zwischen der Jagiellonischen Bibliothek und der Sächsischen Landesbibliothek, deren Mitarbeiter Dr. Hans Hofmann während der Kriegsjahre 1941-1943 die Jagiellonische Bibliothek leitete. Krakauer Mitarbeiter setzten sich nach 1945 bei der sowjetischen Militäradministration für eine Rehabilitierung des „wegen leitender Tätigkeit im ehem. Generalgouvernement“ fristlos entlassenen Hofmann ein, was auf eine anständige Zusammenarbeit in bösen Kriegszeiten schließen lässt.

Den liebenswürdigen Europäer Jan Pirożynski werden alle, die ihn kannten, nicht vergessen.

Thomas Bürger

Am 26. November besichtigte Frau Dr. Erna Tietz (zweite von rechts) die ihrem 1995 verstorbenen Gatten, Prof. Dr. Bruno Tietz, gewidmete Ausstellung in der Bereichsbibliothek Dre•Punct der SLUB.

Frau Dr. Tietz, die Ende der neunziger Jahre die rd. 3.000 Bände umfassende Privatbibliothek ihres Mannes der Dresdner Universitätsbibliothek geschenkt hatte (vgl. SLUB-KURIER 2004/2), hält nach wie vor engen Kontakt zur Fakultät und zur Zweigbibliothek Wirtschaftswissenschaften.

Aufnahme: SLUB/DF, Ahlers



Bibliotheksgesellschaft wählte neuen Vorstand

Zu ihrer ordentlichen Mitgliederversammlung im Jahr 2004 kam die Gesellschaft der Freunde und Förderer der SLUB e. V. am 15.10. im Studiensaal des Kupferstichkabinetts im Dresdner Schloss zusammen. Dabei wurde ein neuer Vorstand gewählt, der sich am 1. November konstituierte. Ihm gehören an:

- **Prof. Dr. Hans Wiesmeth**
(Vorsitzender)
- **Michael Golsch**
(Stellvertreter des Vorsitzenden und geschäftsführendes Vorstandsmitglied)
- **Pfarrer Bernd Richter**
(Stellvertreter des Vorsitzenden)

- **Bärbel Kühnemann**
(Schatzmeisterin)
- **Constanze Wolf**
(Schriftführerin)
- **Dr. Thomas Bürger**
(Mitglied im Vorstand kraft Amtes als SLUB-Generaldirektor)
- **Christoph Deutsch**
(Beisitzer)

Pfarrer Bernd Richter, seit 28. November 1998 Vorsitzender der Gesellschaft, hatte für das Amt nicht wieder kandidiert. Neu im Vorstand ist Christoph Deutsch, Geschäftsführer des Sächsischen Druck- und Verlagshauses Dresden.

Schwerpunkt in der Tätigkeit des Vereins im zurückliegenden Jahr waren die Restaurierung flutgeschädigter Bestände der Tharandter Zweigbibliothek, für die die Gesellschaft umfangreiche Spendenmittel eingeworben und verwaltet hat. Außerdem konnten mit insgesamt vier Künstlerbüchern (Penck, Ken Campbell [2] und V. Hofmann) weitere Lücken im Bestand der SLUB geschlossen werden.

Auf dem Plan für das kommende Jahr stehen die Fortführung der Restaurierungsmaßnahmen in Tharandt, die Unterstützung der SLUB bei ausgewählten Erwerbungen und bei Ausstellungsprojekten sowie die

finanzielle Beteiligung am Bibliothekslexikon, das im Jubiläumsjahr 2006 erscheinen wird (siehe Bericht in diesem Heft).

Außerdem beschloss die Mitgliederversammlung, die in Gründung befindliche Studentenförderung Dresden mit einer Zustiftung über EUR 5.000,00 zu unterstützen. Ziel dieser aus der studentischen Initiative „unternehmen selbst!beteiligen“ hervorgegangenen Stiftung ist die Verbesserung der Studienbedingungen an der Technischen Universität Dresden. Dazu gehört auch die Fortführung der Sonntagsöffnungszeiten zum Semesterende vor und während der Prüfungen.

Ein wichtiges Anliegen der SLUB-Gesellschaft ist und bleibt die Unterstützung für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar (siehe dazu auch „SLUB-Kurier“ 2004/3). Die von den Freunden und Förderern der SLUB initiierte Sammlung erbrachte bisher rd. 4.000,00EUR.

Michael Golsch



Von Dipl.-Ing. Architekt Dieter Schölzel (Dresden) konnte SLUB-Generaldirektor Dr. Thomas Bürger eine Spende von EUR 810,- für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar entgegennehmen.

Aufnahme: SLUB/DF, Ahlers

Ortskomitee für den Dresdner Bibliothekartag konstituierte sich

Das Ortskomitee für den 95. Deutschen Bibliothekartag, der vom 20. bis 24. März 2006 unter dem Motto „Netzwerk Bibliothek / Library Network“ (Arbeitstitel) in Dresden stattfinden wird, hat sich am 6. Oktober 2004 in der SLUB konstituiert.

Ihm gehören an:

- **Dr. Daniela Lülfig** (VDB)
- **Michael Reisser** (BIB)
- **Dr. Arend Flemming** (Städtische Bibliotheken Dresden)
- **Dr. Elisabeth Häger-Weigel** (Kunstabibliothek Dresden)

- **Christian Leutemann** (Fachstelle für öffentliche Bibliotheken Dresden)
- **Ulf Trebesius** (INTERCOM Konferenzservice TU Dresden GmbH)
- **Dr. Thomas Bürger**
- **Ute Hoffmann**
- **Bärbel Kühnemann**
- **Dr. Andreas Kluge**
- **Doris Ander-Donath**
- **Michael Golsch**

Alle
SLUB
Dresden

Michael Golsch

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum begingen

- am 1. Oktober: Frau **Barbara Manukjan**, Abt. Benutzung, Fernleihe und
- am 22. Oktober: Frau **Petra Weiß**, Abt. Benutzung, Fernleihe

Sabine Lieberknecht, bisher Leiterin der Zweigbibliothek Rechtswissenschaft der SLUB, übernimmt per 1. Dezember die Leitung der Bibliothek des Bundesarbeitsgerichts in Erfurt. Zusätzlich zu ihrem Fachreferat Wirtschaftswissenschaften betreut künftig **Christine Brandenburger** das Referat Recht und leitet die Zweigbibliothek in der Bergstraße.

Herausgeber und Redaktion des SLUB-KURIERS wünschen allen
Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr
2005

SLUB-KURIER 2004/4

Redaktionsschluß: 29. November 2004
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Herausgegeben vom Generaldirektor der
Sächsischen Landesbibliothek – Staats-
und Universitätsbibliothek Dresden,
Dr. Thomas Bürger

Redaktion: Michael Golsch (verantwortlich) und
Lothar Koch unter Mitarbeit von Wolfgang Früh-
auf, Karl Wilhelm Geck, Jürgen Grothe, Ute
Hoffmann, Manuela Queitsch, Marika Rienäcker
und Michael Vogel.

Layout und Satz: Lothar Koch
Herstellung: Lotos Druck GmbH, Reichstädt

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und
Universitätsbibliothek Dresden
01054 Dresden

Telefon: (0351) 4677-123
Fax: (0351) 4677-111
E-Mail: Direktion@slub-dresden.de

Den SLUB-KURIER finden Sie im Internet unter: <http://www.slub-dresden.de>

Virtuelle Fachbibliothek Gegenwartskunst
ein Fachinformationsdienst der SLUB Dresden

Informationen zur Gegenwartskunst (ab 1945) + Fotografie, Industriedesign und Gebrauchsgrafik

1.001 Quellen zur Gegenwartskunst!

Katalog kommentierter Webseiten

verschiedene Recherchefunktionen

z.B. Veranstaltungs- und Adressverzeichnisse, Lexika, Online-Zeitschriften sowie multimediale Materialien

von Fachleuten erarbeitet, ständig gepflegt und erweitert

biografische Kurzinformationen zu internationalen Gegenwartskünstlern, Architekten, Designern, Grafikern und Fotografen

mehrere Sucheinstiege

listet in seinen Ergebnissen Internetadressen und Verweise zu Literatur aus dem Bestand der SLUB auf

Recherche nach über 100.000 Büchern und ca. 400 Zeitschriften zur Gegenwartskunst seit 1945 (Sondersammelgebiet der SLUB)

OLC - Online Contents Kunst / Kunstwissenschaft

SWBplus - Inhaltsverzeichnisse von Kunstkatalogen und anderer aktueller Literatur zur Gegenwartskunst

Neuzugangslisten

Dokumentlieferdienst

Künstlerzeitschriften der DDR

Spuren. Ein JahreBuch

information on contemporary art, photography, design and graphic design

1.001 web sources on contemporary art!

catalogue of commented websites

different search functions

calendar of events, mailing lists, encyclopedias, online journals, as well as multimedia materials

evaluated and described by subject specialists, updated regularly

short biographical information on contemporary artists, architects, photographers, designers and graphic designers from all over the world

different search modes

result lists include web addresses (URL 's) and references of print materials from the stock of the SLUB

search for more than 100.000 art books and about 400 periodicals on contemporary art since 1945

OLC - Online Contents Art / Art Science

SWBplus - list of contents from art catalogues and other topical literature

list of new acquisitions

document delivery service

GDR Artists' Journals

Spuren. Ein JahreBuch

**Internetseiten
Websites**

**Künstlerdatenbanken
Artist's databases**

**Bücher/Zeitschriften
Books/periodicals**

**Digitalisate
Digitisations**

<http://vifaart.slub-dresden.de>

Seit Januar 2000 präsentiert ViFaArt, die **virtuelle Fachbibliothek Gegenwartskunst**, ortsunabhängige, schnelle und umfassende Zugänge zur wissenschaftlichen Recherche rund um Gegenwartskunst und Fotografie.